

Gerresheim

Düsseldorf (Gerresheim)

St. Margareta, Basilika minor

Gericusstr. 9

40625 Düsseldorf (Gerresheim)

T. 0211 / 28 93 30

Fax 29 40 71

Pastor: Wilhelm Terhoven, Msgr.

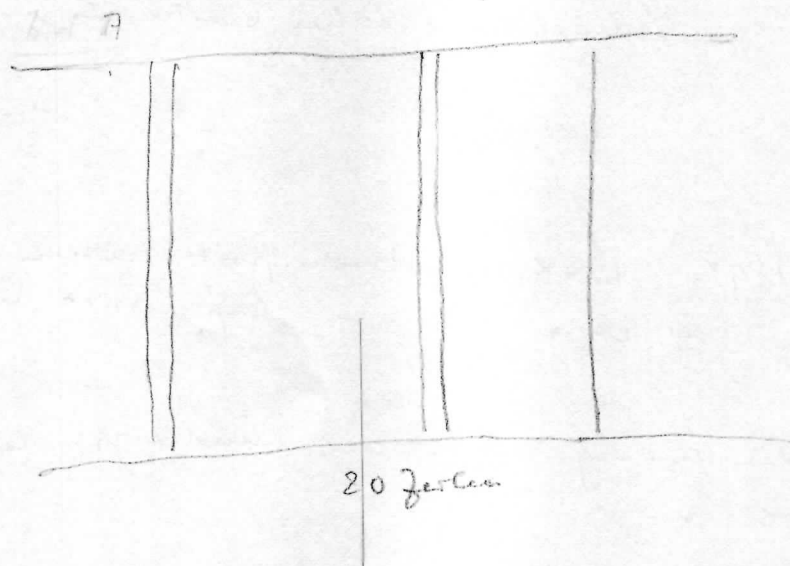
Stadtdechant

Gericusstr. 9

40625 Düsseldorf (Gerresheim)

T. 0211 / 28 93 30

Jerusalem Evangelien
 Blattgröße 17 x 10,5 cm



Hd A 9^a - 263^a, wohl auch 264^a f. 1-2 eorum (Anfang
 des Capitelübers.)

At f. n^o & H b. q. x y o r z i f -

u. v. u. e. z. n. m. q. x. r. ^{89^a}

∇^{105^v} b; N ^{123^v}/_{124^a} n. St ^{190^v} u = um ^{258^a} ^{10mal}

keine cl- + cl-Ligatur. f + s auf z.

86^v endet xL^a --- f. 17 bis 18 probieren die / (Breviarfehler
 lesen 88^v folgt ein Veggendatum Bl. 2; f. 17 bis 18)

f. 87-88 für ein stehendes Doppelt. (1. Blatt + 2. Blatt)

86^{av} dünnes Perg., ist eher anders (breiter) als
 sonst, das vermutl. Hd A; ebenso 130^a - 131^a f. 5

129^a Verhe. d. Neophani etc. (Argumentum pro fidei),
 auch 138^v f. 6-17 (Anfang

des Lucas ev.; f. 129 - 135 + 138 = 1. Quartum (136/137 =

eingelatteter Doppelt. im Evangelienbuch + f. 138

138^a goldene Capitelübers., 138^v f. 1-5 von Capitelübers.

139^a gilt Luc. ev. normaler Wert

sterben +
 drafter

Hd A1

Hd B 176^v ^{at} 5 facies (?)

gedübelt + daher besser als Urband als A
g ohne Hals! E .

189^v LXXIII, Ammuntur ausen Flie
XII et a.7. et - Cap. nica menig!

in den menig Zahlen am Rand + zw. den Versen
köten. x x

(= Hd A₁?)
oder A₂?

|| andere Hd. (als A) 214^r - 245^v § 14? kann!
x & breit

Hd C 264^r § 2 zu - 269^v (fast das ganze
Cap. nica); in wenigen Stellen a.7 264^r abgesehen
sch. klein; nicht richtig, aber gleichmäßig
el. rüper (nach unten geneigt), zw. f. abgek. g §
& hoher Köten et q, e y - f x z

†

umkewidig d. Anfang des Joh. ev. - warum Widrigkeit
H-dde (210^v) erst bei zw. Cap. nica + kurzig? warum
kurzig? dann nach JN-feld verfte fern mit nur 3
großen Zellen in goldenem Cap. quadrats

alters II (Handbuch d. Kunstwissenschaft), Wildpark-Potsdam 1930, S. 158, Abb. 142. – J. J. Tikkanen, Studien über die Farbengebung in der mittelalterl. Buchmalerei, Helsingfors 1933, S. 378ff. – Tb. Klausner, Das römische Capitulare Evangeliorum I, Münster 1935, S. LXVI. – Katalog „Kunst des frühen Mittelalters“, Bern 1949, Nr. 140. – Katalog „Ars Sacra“ München 1950, Nr. 114. – R. Fritz, Der Crucifixus von Benninghausen, in: Westfalen XXIX (1951),

S. 150 Abb. 30. – Boeckler, Kölner otton. Buchmalerei, S. 148. – Katalog „Werdendes Abendland“, Essen 1956, Nr. 448. – A. Grillmeier, Der Logos am Kreuz, München 1956, S. 127. – W. Messerer, Zur byz. Frage, S. 50, Anm. 65. – W. Messerer, Literaturbericht: Ottonische Buchmalerei, in: Zeitschr. f. Kunstgeschichte XXVI (1963), S. 69. – R. Haussberr, Der tote Christus am Kreuz (Bonner Diss. 1962), Bonn 1963, S. 52.

IX Das Evangeliar von Gerresheim

Gerresheim, Ehem. Damenstiftskirche (Pfarrkirche St. Margareta) – Tafeln 236–259. Farbtafeln XIII u. XIV

ÜBERSICHT

Die vier Evangelien mit jeweils Argumentum (bei Markus Praefatio) und Capitula (bei Markus Breviarium). Bei den Synoptikern steht dem Evangelistenbild eine Initium- oder Incipitseite gegenüber, gefolgt von dem Evangelieninitial; bei Lukas überdies zwei weitere Seiten des Evangelienbeginns gold und mennige ausgezeichnet. Das Johannesbild steht rechts, eine Miniatur der Kreuzigung geht ihm links voraus; Incipit- oder Initiumseite fehlen hier, doch wird der Evangelienbeginn wie bei Lukas über zwei Zierseiten ausgebreitet. Zwei Vorreden: Novum opus – Plures fuisse und eine zwölfseitige Kanonfolge. Am Ende das Capitulare Evangeliorum. – Auf fol. 210v, unmittelbar vor der Kreuzigung, Widmung des Buches von erster Hand durch eine „pia Hidda“ an „Gott und den hl. Hyppolit“, also an die Stiftskirche von Gerresheim. Fol. 129r nachträglicher Vermerk einer Schenkung der Äbtissin Theophanu von Essen (1039–1058) unter dem Kölner Erzbischof Anno (1056–1075), des Propstes Eberhard und des Dekans Megeczo usw., anschließend Eidesformel einer Äbtissin Richai von 1367.

BESCHREIBUNG

272 Pergamentbl., 27,2 × 20, einspaltig beschrieben zu 20 Zeilen in karolingischer Minuskel. Vorgeheftet ein (nicht mitgezähltes) Binio mit Eidesformeln. Lagen: II (ungezählt), IV, III-1, III, I, 8-IV, II -1, 5-IV, IV + I, 8-IV, III, I, II -1, 5-IV, V, III, II -1. – Eichenholzdeckel, mit rotem Samt überzogen, darin Eindrücke von verlorenen spätgotischen Medaillons.

Fol.

1r leer. In Ritzung angelegte Kanontafel ?

1v u. 2r leer

2v–Zwölfseitige Kanonfolge. Die Arkaden silbern ohne die 8r in Köln übliche rechteckige Einfassung, doch seitlich von grünen Knollenblättern flankiert. Säulen und Kapitelle nach Dekor und Farbigekeit stets symmetrisch sich entsprechend. Plinthen und Deckplatten in Gold. Die Giebelschrägen mit grünem, blauem, gelbem und violetter Blattwerk, von Goldleisten eingefasst; ihre Flächen blau und gelb.

8v Zierseite mit dem Explicit der Kanonfolge. Vierzeilig in goldener Capitalis rustica EXPLICITVNT CANONES QVATTVOR EVANG(e)L(i)ORVM FELICITER IN XPO AMEN.

9r Erste Vorrede. In goldener Majuskel INCIPIT EP(ISTO)LA HIERONIMI PR(esbiter)I. DAMASO BEATO PAPAE HIERONIMVS. NOVVM OPVS FACERE. Initiale D(AMASO), violett und blau gefüllt. Der weitere Text ME COGIS in schwarzer Capitalis rustica, dann in Minuskeln.

11v Dritte Vorrede. EXPLICIT der Ersten und INCIPIT der Dritten Vorrede in goldener Majuskel. Initiale P(LVRES) mit Silberranke, violett gefüllt.

13v Ende der Dritten Vorrede

14r Argumentum zu Matthäus. INCIPIT ARGVMENTV(m) S(e)C(un)D(u)M MATH(e)UM in goldener Capitalis rustica; Goldinitiale M(ATHEVS).

14v Capitula zu Matthäus. EXPL(icit) ARGVMENT(um). INCIPIVNT CAPITVLA in roter Capitalis rustica. Kapitelzahlen und Anfangsbuchstaben in Mennige.

19v Ende der Capitula zu Matthäus. EXPLICITVNT CAPITVLA in roter Capitalis rustica.

20r leer

20v Matthäusbild (Bildspiegel 17,1 × 12,7). Der Evangelist auf oliv, blau und purpurn geteiltem Grund in weiß-

⊗ wenn es nur 1 + 2
(Konturmalerei!)

⊗ wie vertikale Linien: Sporen von früherem Bindat auf Holzdeckel?

- hellblauer Tunika und grünem Pallium nach rechts zum Tintenständer gewendet. Er taucht die Feder ein, die Linke hält das geöffnete Buch hoch. Thron und Fußbank orange. Rahmen mit purpurnem Blattwerk zwischen Goldleisten, grüne Eckpalmetten; kleine Goldappliken.
- 21r *Initiumseite* (17,4×11). In goldener Capitalis rustica auf Purpurgrund INICIVM s(an)C(t)I / EVANGELII. / SECVNDVM / MATHEVM. / ++++. Rahmen mit olivfarbenen Blattpalmetten und hellgrünen Eckblättern zwischen Goldleisten; kleine Goldappliken.
- 21v *Evangelieninitial* (17,4×11,2). Großes Goldinitial L auf Purpurgrund; die folgenden Worte (L)IBER GENERATIONIS IHV XPI FILII D(AVI)D FILII HABRAHA(m) sechszeilig in goldener Capitalis rustica. Haste weiß gefüllt, Silber- und Goldranke vor blauem und olivfarbenem Grund. Rahmen mit Blattwerk und Palmetten grün, zwischen Goldleisten; kleine Goldappliken.
- 22v Evangelienbeginn von Abraham genuit an in normaler Schrift. Einzelne Buchstaben in Gold und Mennige hervorgehoben.
- 82v *Praefatio zu Markus*. In goldener Capitalis rustica EXPLICIT EVANGELIVM s(e)C(un)D(u)M MATHEVM. INCIPIIT PRAEFATIO EVANGELII s(e)C(un)D(u)M MARCVVM. Initiale M(ARCVS EVANGELISTA ...). Der weitere Text in Tinte.
- 83v *Argumentum und Breviar zu Markus*. EXPLICIT ARGUMENTVM. INCIPIIT BREVIARIVM in mennigfarbener Capitalis rustica. Kapitelzahlen und Anfangsbuchstaben in Mennige.
- 86v Ende des Breviars ?
- 87r leer
- 87v *Markusbild* (17,4×12,2). Der Evangelist vor olivfarben, blau und purpurn geteiltem Grund in grüner Tunika und hellvioletter Pallium mit frontalem Unterkörper, doch mit dem Oberkörper nach rechts zum Buchständer geneigt; Sitz- und Fußbank orange. Rahmen mit hellvioletter Blattwerk und grünen Eckpalmetten zwischen Goldleisten; kleine Goldappliken.
- 88r *Incipitseite* (17,4×11,3). In goldener Capitalis rustica auf Purpurgrund INCIPIIT EVANGELIVM / D(omi)NI N(ost)RI IHV / XPI SECVNDV(m) / MARCVVM. Rahmen oliv mit grünen Eckpalmetten; kleine Goldappliken.
- 88v *Evangelieninitial* (17,3×11,3). Auf olivgrünem, oben und unten purpurnem Grund große Goldligatur IN(ITIVM), in der Haste purpurn gefüllt, die Goldranke vor Purpur und Blau. Der Textbeginn in goldener Rustica siebenzeilig von (IN)ITIVM EVANGELII bis VIAM TVA(m). Rahmen zwischen Goldleisten, grau und violett; kleine Appliken.
- 89r Evangelienbeginn von vox clamantis an in normaler Schrift.
- 128v Ende des Textes
- 129r *Urkunden*. Vermerk einer Schenkung der Äbtissin Theophanu von Essen (1039–1058) unter dem Kölner Erzbischof Anno (1056–1075), des Propstes Eberhard und des Dekans Megeczo usw. – Eidesformel einer Äbtissin Richai von 1367.
- 129v *Argumentum zu Lukas*. EXPLICIT EVANGELIVM s(e)C(un)D(u)M MARCVVM. INCIPIIT ARGUMENTVM SECVNDVM LVCAM in roter Capitalis rustica. Desgl. die ersten drei Zeilen des Argumentum mit Initiale L(VCAS) in Gold.
- 131r *Capitula zu Lukas*. EXPLICIT ARGUMENTVM. INCIPIVNT CAPITVLA s(e)C(un)D(u)M MARCVVM (müßte heißen: LVCAM) in mennigfarbener Capitalis. Kleine Goldinitiale z(ACHARIAS).
- 135v Ende der Capitula
- 136r leer
- 136v *Lukasbild* (17,4×12,6). Der Evangelist vor oliv, blau und purpurn geteiltem Grund in blauer, weiß gehöhter Tunika und olivfarbenem Pallium auf orangefarbenem Thron zum Ständer nach rechts gewendet, in beiden Händen das geöffnete Buch. Rahmen mit Blattwerk violett auf Purpur, grüne Eckpalmetten zwischen Goldleisten; kleine Appliken in Orange.
- 137r *Incipitseite* (17,4×11,4). In goldener Capitalis rustica auf Purpurgrund INCIPIIT EVANGELIVM D(omi)NI / N(ost)RI IHV XPI / SECVNDVM / LVCAM. Rahmen aus alternierenden Halbblättern in Oliv und Grünblau mit grünen Eckpalmetten zwischen Goldleisten; kleine Appliken in Orange.
- 137v *Evangelieninitial*. Auf purpurnem Grund großes Goldinitial Q, die Haste weiß gefüllt, Goldranke mit zwei silbernen Enden, Drachen und Vogelköpfe blau-weiß, auf Grün und Blau. Die folgenden Buchstaben (Q)VONI(am) in Gold. Rahmen mit olivgrünen Palmetten zwischen Goldleisten; kleine Appliken in Orange.
- 138r *Zierseite* mit dem Evangelienbeginn. Neun Zeilen von QVIDEM bis ET MIHI in goldener Capitalis rustica auf Pergamentgrund.
- 138v *Zierseite* mit Fortsetzung des Evangelienbeginns von ASSEQVITO bis VERITATEM in roter Capitalis rustica, dann in normaler Schrift; Menniginitiale f.
- 146v–148r Besondere Auszeichnung des Stammbaums Christi
- 207v *Argumentum zu Johannes*. INCIPIIT ARGV(mentum) in mennigfarbener Capitalis, die ersten drei Buchstaben in Gold; die folgenden Worte in Capitalis rustica.

- 208r *Argumentum zu Johannes.* (IO)HANNES EVANGELISTA ... in goldener Capitalis rustica. Ligatur IO in Gold.
- 209r *Capitula zu Johannes.* EXPLICIT ARGUMENTVM. INCIPIVNT CAPITVLA in roter Capitalis. Mennig-Initiale P(HARISAEORVM). Kapitelzahlen und Anfangsbuchstaben in Mennige.
- 210r Ende der *Capitula zu Johannes.* EXPL(iciun)T CAPITVLA EVANG(elistae) IOHAN(nis) in roter Capitalis rustica.
- 210v *Widmunginschrift* in goldener Capitalis rustica auf Pergamentgrund ISTA D(e)O VOVIT. / AC MOX PIA HIDDA PATRAVIT / AC SIMVL YPPOLITO. / MERITIS SV- P(er) AETHERA DIVO.
- 211v *Kreuzigungsbild* (17,6×14,4). Vor dem purpurnen Grund hebt sich das olivfarbene Kreuz ab, an dem der Herr mit gebrochenem Auge und abwärts geneigten Händen hängt. Er trägt ein blaues Lendentuch; Suppedaneum blau, Schrifttafel blau mit goldenem Rand. Zu den Seiten Maria in blauem Kleid, grünem Mantel und blaßviolettem Schleier, Johannes in grüner Tunika und blaßviolettem Pallium. In den Bildecken schiefergrüne, blaugerahmte Viertelkreise mit den Evangelistensymbolen. Rahmen aus blaßvioletten Palmetten und grünen Eckblättern in Herzform zwischen Goldleisten; kleine Goldappliken.
- 212r *Johannesbild* (17,4×12,3). Der Evangelist vor oliv, blau und purpurn geteiltem Grund in grüner Tunika und blaßviolettem Pallium in Dreiviertelansicht nach links zum Tintenständer gewendet, das Buch im Schoß und mit der Rechten die Feder eintauchend. Thron und Suppedaneum orange. Rahmen mit olivfarbenem Blattwerk und grün-weißen Eckpalmetten zwischen Goldleisten; kleine Goldappliken.
- 212v *Evangelieninitial.* Goldene Ligatur IN vor Purpur und Blau mit zwei silbernen Früchten. Kleines Bildfeld blaßgrün, blaue Außenstreifen. Rahmen blaßgrün vor Violett, goldgerahmt; Appliken in Orange.
- 213r *Zierseite* mit dem Evangelienbeginn in goldener Capitalis (IN)PRIN(CIPIO) E/RAT VER(bum)
- 213v *Zierseite* mit Fortsetzung des Evangelienbeginns in roter Capitalis rustica von (ver)BVM bis CO(m)PRAEHENDER(un)T
- 214r Weiterer Text in normaler Schrift
- 263r Ende des Textes
- 263v *Schatzverzeichnis* der Gerresheimer Kirche aus dem 13. Jh. unter der Dekanin und Kustodin Gertrud von Rheineck sowie ein weiteres von 1335 von der Kustodin Sophia von Gennep (1320–1343). Vgl. hierzu *Weidenhaupt* a. a. O., S. 48f.
- 264r–269v Etwa gleichzeitiges Capitulare
- 270r–271v Nachträge des 16. und 17. Jh.s, Credo in deutscher Sprache, Eidesformel
- 272r leer
- 272v Eid der Kustodin (18. Jh.)

GESCHICHTE

Gemäß den Widmungsversen, die unmittelbar dem Kreuzigungsbild vorangehen, von Anfang an für das ehemalige Damenstift Gerresheim bestimmt, dessen Kirche schon 882 als „ecclesia Dei et s. Ipoliti“ bezeichnet wird (*Lacomblet*, Urkb. I, 73, 84) und zeitweilig mit dem ehemaligen Damenstift von St. Ursula in Köln eng verbunden war (vgl. *Weidenhaupt* a. a. O.). Die Hs. hat den Bestimmungsort kaum jemals verlassen, wie die aufgeführten Eintragungen erweisen. Wahrscheinlich ist die Stifterin „pia Hidda“ mit jener „Hitda abbatisa“ identisch, die den Darmstädter Hitda-Codex (V) dem Damenstift Meschede schenkte, da beide Hss. in den Kölner Schulzusammenhang gehören und auch zeitlich nicht allzu weit auseinanderliegen.

DATIERUNG

Ein *terminus ante quem* für die Entstehung, die Jahre 1056–1058, ergibt sich aus dem Zusammentreffen der Regierungsdaten der Essener und Gerresheimer Äbtissin Theophanu (1039–1058) mit denen des Kölner Erzbischofs Anno II. (1056–1075) auf fol. 129r. Aus stilistischen Gründen dürfte die Hs. wohl nach VII und VIII um 1020–1040 entstanden sein.

LITERATUR

K. Lamprecht, Initial-Ornamentik, Leipzig 1882, Nr. 35, S. 28. – *P. Clemen*, Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf, Düsseldorf 1894, S. 104. – Katalog der Kunsthist. Ausstellung Düsseldorf 1904, Nr. 517. – *Haseloff* 1904, Nr. 637. – *Clemen*, Monumentalmalerei, S. 760. – *Ehl*, S. 151ff., Abb. 60–61. – *W. Neuss*, in: Kunstgabe d. Vereins f. christl. Kunst im Erzbistum Köln, 1927, S. 11. – *A. Boeckler*, Schöne Handschriften aus dem Besitz der Preußischen Staatsbibliothek, Berlin 1931, S. 41f. – *Schipperges*, Hitdacodex, S. 289. – *F. Rademacher*, in: Zeitschr. d. Dt. Vereins f. Kunstwissensch. VIII (1941), S. 154, Anm. 36, Abb. 6. – *H. Vogts*, Köln im Spiegel seiner Kunst, Köln 1950, S. 71, Abb. 14. – *H. Weidenhaupt*, Das Kanonissenstift Gerresheim, Bonner Diss. 1951. – *W. Messerer*, Zur byz. Frage, S. 50, Anm. 65. – *R. Wesenberg*, Der Kruzifixus aus Brempf, in: Jahrb. d. Rhein. Denkmalpflege XXIII, Kevelaer 1960, S. 38f., Abb. 30. – *R. Haussberr*, Der tote Christus am Kreuz (Bonner Diss. 1962), Bonn 1963, S. 52.

9. 10. 98

Herrn Pastor
Wilhelm Terhoven, Msgr.
Gerricusstr. 9 /
40625 Düsseldorf-Gerresheim

Sehr geehrter Herr Pastor!

Von meiner Bibliotheksreise zurückgekehrt möchte ich Ihnen zunächst vielmals für die freundliche Aufnahme in Ihrem Haus danken. Es war für meine Untersuchungen sehr wichtig, daß ich mir in aller Ruhe und Bequemlichkeit den kostbaren Codex ansehen durfte.

Mit Schwester Marianne habe ich besprochen, daß ich gern eine Photographie von der Vorderseite des Blatts 264 (= fol. 264 recto) im Originalformat auf Hochglanzpapier haben würde, wenn sich das machen läßt. Ich möchte dem hinzufügen, daß die Photographie schwarz/weiß sein sollte.

Nochmals herzlichen Dank und freundliche Grüße
Ihr

keine Antwort!

Von: gwdg\hhoffma <hhoffma@gwdg.de>
Gesendet: Donnerstag, 5. März 2015 22:16
An: 'beuckers@kunstgeschichte.uni-kiel.de'
Betreff: Gerresheim

Sehr geehrter Herr Beuckers,

leider kann ich Ihnen nicht so präzise Auskunft geben, wie Sie es sich wohl wünschen. Seit Jahrzehnten sammle ich das Material für die Kölner Skriptorien des 10.-12. Jhs., aber es ist mir bisher noch nicht gelungen, ein umfassendes Bild von der gesamten Schriftentwicklung im Köln dieser Zeit zu zeichnen. Die Gründe dafür habe ich in „Schreibschulen und Buchmalerei“ S. 184 ff. angedeutet (besonders wichtig und schwer zu beantworten ist die Frage, wieviele Schreibschulen es in Köln gegeben hat und ob diese sich wesentlich voneinander unterschieden haben). Und nur wenn man eine genaue Vorstellung von der Gesamtentwicklung der Schrift in dem fraglichen Raum hat, kann man die einzelne Handschrift präzise einordnen.

Vor 15 oder 20 Jahren bin ich in Gerresheim gewesen und durfte mir das Evangeliar in aller Ruhe ansehen und die nötigen Notizen machen. Photos, um die ich bat, bekam ich allerdings nicht; inzwischen ist das dank der Codices electronici ecclesiae Coloniensis kein Problem mehr (die Abbildungen, die Sie mir geschickt haben, sind für paläographische Studien unbrauchbar, da hier das Bild in lauter rechteckige Linien umgewandelt und damit der Duktus unerkennbar gemacht wird - das Problem ist mir schon des öfteren begegnet; woran es liegt, weiß ich nicht).

Der Gerresheimer Codex ist fast ganz von einer Hand (A) geschrieben worden (fol. 9r-263r, wohl auch 264r Z.1-2 eorum). Problematisch sind allenfalls fol. 86, 130r-131r Z. 5 und 214r-245v Z. 14, doch spielt das für die Datierung keine Rolle. Die Urkunden fol. 129r sind natürlich nachgetragen. Eine Hand B schreibt fol. 176v ab Z. 5 *faciet* (?), eine Hand C fol. 264r Z. 2 *In*-269v (fast das ganze Capitulare).

Für die Datierung der Hand A ist die Theophanu-Urkunde (fol. 129r) belanglos. Zu ihr kann man bloß sagen, daß ihr Original 1056-1058 ausgestellt und sie zu irgendeinem Zeitpunkt nach 1056, der aus ihrem Inhalt nicht ergründbar ist, in den Gerresheimer Codex kopiert worden ist. (Zur falschen Argumentation ist zu vergleichen, was ich in „Schreibschulen und Buchmalerei“ S. 185 Anm. 107 zu ähnlichen Fällen gesagt habe.) Für die Datierung des Gerresheimer Evangeliiars gibt sein Inhalt also nichts her. Interessant wäre die kopierte Urkunde dafür nur, wenn man sie aus rein paläographischen Gründen genauer bestimmen könnte. Die Abschrift ist jedenfalls vor dem Ende des 11. Jhs. gemacht worden. Daraus folgt, daß auch der Codex, in den sie abgeschrieben worden ist, älter als das Ende des 11. Jhs. sein muß. Aber daran hat bisher ja auch niemand gezweifelt.

Wenn man von der allgemeinen Schriftentwicklung im ottonisch-salischen Reich ausgeht, kann man m. E. nur das 11. Jh. für den Gerresheimer Codex in Betracht ziehen. Schriften des 10. Jhs. erreichen noch nicht den Grad der Festigkeit und einheitlichen Ausrichtung, wie er in Gerresheim gegeben ist. Zu demselben Ergebnis kommt man, wenn man die wenigen gut datierten Kölner Schriftbeispiele der Zeit mit der Gerresheimer Hand A vergleicht, nämlich die Kölner Hände in dem Wiener Froumundcodex (Nationalbibliothek 114) und das Erfurter Ausleihverzeichnis. Diese Schriften sind jedenfalls nicht jünger als das Gerresheimer Evangeliar (das Erfurter Verzeichnis macht einen älteren Eindruck doch das mag daran liegen, daß seine Schrift weniger gut ist, oder daran, daß der Schreiber tatsächlich ein alter Mann war, der im Stil seiner Jugend schrieb). So kommt man etwa auf die 1. Hälfte des 11. Jhs. als Entstehungszeit des Gerresheimer Evangeliiars.

Abschließend möchte ich noch dreierlei bemerken.

1. Nicht genügend habe ich mich bisher um die Zierschriften in den Kölner Codices gekümmert. Das müßte noch geschehen.
2. Die Gerresheimer Hand B stammt vielleicht aus einer anderen Schule als A. Die Schrift ist breit, gewissermaßen flachgedrückt; das g besteht aus zwei gleichsam aneinander „gebackenen“ Kreisen (ohne „Hals“ zwischen dem oberen und dem unteren). Sie kommt damit einem Typ nahe, der auch sonst in Köln im 11. Jh. verbreitet war (gewisse spätere Indizien scheinen dafür zu sprechen, daß dies der Stil des Skriptoriums von St. Pantaleon war). Aus dem 10. Jh. ist mir nichts der Hand B Vergleichbares bekannt.
3. Eine Anzahl von Kölner Codices (so z. B. der Hitdacodex) ist im gleichen Stil, teilweise von sehr ähnlichen Händen wie das Gerresheimer Evangeliar geschrieben (zwischen den verschiedenen Codices können trotzdem natürlich 20 oder 30 Jahre liegen). Eine wirklich gründliche Arbeit über dessen Schrift müßte sich mit diesem Problem auseinandersetzen.

Ob Sie mit meinen Ausführungen etwas anfangen können, weiß ich nicht. Mehr kann ich Ihnen z. Zt. leider nicht sagen.

Vielen Dank auch für die Bibliographie von Euw! Sie ist recht nützlich.

Mit freundlichen Grüßen

Hartmut Hoffmann

Willigstiege 6

37085 Göttingen

Email: hhoffma@gwdg.de